

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen

Scribe, Eugène

Leipzig, [ca. 1869]

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

Abigail. Zum Glück . . . denn er würde Ihnen folgen.
Bolingbroke. Alles, was ich Sie bitte, ist, sich nicht selbst zu verrathen . . . Ich werde Ihnen wenig nachforschen, und wenn ich Sie finde, so ist es Ihre Schuld, nicht die meinige.

Abigail. Bis jetzt, Dank dem Himmel, hat man noch keinen Verdacht, noch keine Spur.

Bolingbroke. Vermeiden Sie, Verdacht zu erwecken; sein Sie ruhig, bleiben Sie zu Hause, zeigen Sie sich nicht.

Masham. Ich muß diesen Morgen zu der Königin gehen.

Bolingbroke. Desto schlimmer! . . .

Masham. Noch mehr . . . hier ist ein Brief, der mir gerade das Gegentheil von Dem befiehlt, was Sie mir empfehlen.

Abigail. Ein Brief, von wem?

Masham. Von meinem unbekanntem Beschützer! ohne Zweifel Derjenige, dem ich meinen neuen Grad, meine Beförderung verdanke . . . Man hat in meinem Hause diesen Brief und diese Schachtel abgegeben . . .

Der Thürsteher (erscheint an der Thür der Zimmer der Königin). Herr Capitain Masham!

Masham. Die Königin erwartet mich. (Er giebt an Abigail den Brief und an Bolingbroke die Schachtel.) Da . . . sehen Sie . . .
(Er geht ab.)

Neunter Austritt.

Abigail. Bolingbroke.

Abigail. Was bedeutet das?

Bolingbroke. Lesen wir.

Abigail (den Brief lesend). „Sie sind Officier! ich habe mein Wort gehalten . . . halten Sie das Ihrige, indem Sie fortfahren mir zu gehorchen; zeigen Sie sich jeden Morgen in der Capelle und jeden Abend beim Spiel der Königin. Bald wird der Augenblick kommen, wo ich mich zu erkennen geben werde . . . Bis dahin Schweigen und Gehorsam meinem Befehle; wenn nicht, Unglück über Sie! . . .“

Abigail. Und welchen Befehl, frage ich Sie?

Bolingbroke. Den, sich nicht zu verheirathen.

Abig. Eine Protection um diesen Preis, das ist schrecklich!

Bolingbroke. Schrecklicher vielleicht als Sie glauben.

Abigail. Und warum?

Bolingb. (lächelnd). Weil dieser geheimnißvolle Beschützer . . .

Abigail. Ein Freund seines Vaters! . . . ein Lord!

Bolingbroke (wie vorher). Ich würde vielmehr wetten auf eine Lady.

Abigail. Gehen Sie! Er, Arthur! ein so ordentlicher junger Mann und besonders so treu!

Bolingbroke. Es ist nicht seine Schuld, wenn man ihn wider Willen und incognito protegirt.

Abigail. Ach, es ist nicht möglich, und dieses Postscriptum wird uns vielleicht sagen . . .

Bolingbroke (heiter). Ah! auch ein Postscriptum!

Abigail (tief bewegt). „Ich übersende dem Herrn Capitain Masham die Insignien seines neuen Ranges.“

Bolingbroke (öffnet die Schachtel, die er hält). Diamantene Nestelstifte, von einer Pracht . . . das ist gut.

Abigail (betrachtet sie). O Himmel! . . . ich weiß wer es ist! Diese Diamanten, ich erkenne sie wieder! Sie wurden in dem Magazin von Meister Tomwood gekauft, und von mir verkauft, in der vorigen Woche . . .

Bolingbroke. An wen? . . . sprechen Sie!

Abigail. O, ich kann nicht, ich wage nicht . . . An eine sehr hohe Dame, und ich bin verloren, wenn Arthur von ihr geliebt wird.

Bolingbroke. Was liegt Ihnen daran, wenn er sie nicht liebt, wenn er es sogar nicht einmal ahnt?

Abigail. Er muß es wissen . . . ich will ihm Alles sagen . . .

Bolingbroke (sie an der Hand festhaltend). Nein . . . wenn Sie mir vertrauen wollen . . . soll er es niemals wissen.

Abigail. Warum denn?

Bolingbroke. Mein gutes Kind! . . . Sie kennen die Menschen nicht! Der Bescheidenste und der am wenigsten Geckenhafte hat so viel Eitelkeit. Es ist so schmeichelhaft, sich von einer hohen Dame geliebt zu wissen! . . . Und wenn es wahr ist, daß jene so sehr zu fürchten sei . . .

Abigail. Mehr als ich es Ihnen sagen kann.

Bolingbroke. Und wer ist sie denn?

Abigail (deutet auf die Herzogin, welche durch die Gallerie rechts eintritt). Sie ist es!

Bolingbroke (heftt und ihr den Brief aus der Hand nehmend). Die Herzogin! . . . (Zu Abigail, die er hinausdrängt.) Verlassen Sie uns . . . verlassen Sie uns.

Abigail. Sie hatte mir gesagt, sie zu erwarten . . .

Bolingbroke (schiebt sie durch die Thür links hinaus). Nun gut! So wird sie mich finden! . . . (Bei Seite.) O Schicksal, du warst mir diese Vergeltung schuldig . . .

Beihter Austritt.

Bolingbroke. Die Herzogin. Sie tritt gedankenvoll ein. Bolingbroke nähert sich und grüßt sie ehrfurchtsvoll.

Herzogin. Ah, Sie sind es, Mylord . . . ich suchte das junge Mädchen . . .

Bolingbroke. Darf ich wagen, Sie um einen Augenblick Gehör zu bitten?

Herzogin. Sprechen Sie . . . haben Sie irgend eine Spur, irgend ein Zeichen von dem Verbrecher, den wir beauftragt sind, zu verfolgen?

Bolingbroke. Noch keine! . . . und Sie, Madame?

Herzogin. Eben so wenig.

Bolingbroke (bei Seite). Desto besser.

Herzogin. Nun, was wollen Sie?

Bolingbroke. Zuerst mich alles Dessen entledigen, was ich Ihnen schulde. Die Dankbarkeit macht es mir zur Pflicht! Durch Zufall reich geworden, ist es meine erste Sorge gewesen, bei Ihrem Banquier eine Million Franken niederzulegen, um die 200,000 Pfund zu bezahlen, auf die Sie das Vertrauen hatten, meine Schulden zu schätzen.

Herzogin. Mein Herr . . .

Bolingbroke. Es war viel! . . . ich hätte das nicht gegeben, und aus guten Gründen! . . . Durch ein Ereigniß, und wider Ihren Willen, findet sich, daß Sie dabei 300 Procent gewonnen haben . . . ich bin darüber entzückt . . . Sie sehen, daß das Geschäft nicht so unheilbringend ist, wie Sie zu sagen mir die Ehre erwiesen . . .

Herzogin (lächelnd). Ja, wenn dem so ist . . . für Sie!

Bolingbroke. Nein, Madame, Sie haben mich gelehrt, daß, um zu Etwas zu kommen, die erste Eigenschaft des Staatsmannes die Ordnung sei, die ihn zu Vermögen bringt